

# Unternehmen als Partner der Biologischen Vielfalt in Hessen



**MACHEN SIE MIT!**



# VORWORTE



**FLEDERMAUSFREUNDLICHES** BETRIEBSGELÄNDE



**VOGELFREUNDLICHES** BETRIEBSGELÄNDE



## // **Vorwort**

*Sehr geehrte Unternehmerinnen und Unternehmer in Hessen,*

der Verlust der Artenvielfalt hat bereits dramatische Formen angenommen und schreitet auch in Hessen voran. Dabei geht Biodiversität uns alle an, denn wir profitieren in vielen Aspekten des Lebens von der Vielfalt der Natur.

Es ist wichtig, den Wert der Natur und ihrer Leistungen anzuerkennen und auch bei unternehmerischen Entscheidungen zu berücksichtigen. Die Nachhaltigkeitsstrategie Hessen hat sich daher das Ziel gesetzt, hessische Unternehmen zu unterstützen, Verantwortung für Biologische Vielfalt in Hessen und weltweit zu übernehmen.

Der Erhalt und die schonende Nutzung der Biologischen Vielfalt bilden die Grundvoraussetzung für viele industrielle Produktionsprozesse, Dienstleistungen und Lebensqualität. Viele Unternehmen tragen im Rahmen der gesetzlichen Verpflichtungen und darüber hinaus zum Erhalt dieser Grundlagen bei.

Machen Sie mit! Übernehmen Sie eine Artenpatenschaft und werden Sie zum Partner der Biologischen Vielfalt in Hessen. Die Durchführung des Biodiversitäts-Checks zeigt unter anderem, wie weit Ihr Unternehmen oder einzelne Bereiche von der Biologischen Vielfalt profitieren und was Sie im Rahmen des betrieblichen Managements für die Biologische Vielfalt tun können.

A handwritten signature in blue ink that reads "Priska Hinz".

Priska Hinz  
Hessische Ministerin für Umwelt, Klimaschutz,  
Landwirtschaft und Verbraucherschutz



**BLÜTENREICHES** BETRIEBSGELÄNDE



**AMPHIBIENFREUNDLICHES** BETRIEBSGELÄNDE



## // **Vorwort**

*Sehr geehrte Unternehmerinnen, sehr geehrte Unternehmer in Hessen,*

unternehmerische Tätigkeiten haben vielfältige Einflüsse auf Natur und Umwelt, die keineswegs von vornherein negativ sein müssen. Oft entstehen sogar Lebensräume für seltene Arten, etwa in Kiesgruben oder Steinbrüchen. Auch die meisten Firmengelände bieten Möglichkeiten mit ein wenig gutem Willen Lebensraum für Tier- und Pflanzenarten zu schaffen oder zu erhalten.

Rückbau unnötiger Flächenversiegelung, Verwendung heimischer Bäume und Sträucher, Hilfe für gebäudebrütende Vögel oder einfach ein paar »wilde Ecken«, wo die Natur sich noch selbst entfalten kann, sind nur Beispiele. Selbst ein Verwaltungsgebäude oder eine einfache Lagerhalle kann Brutmöglichkeiten für Schwalben oder Unterschlupf für Fledermäuse bieten.

Zusätzlich gibt es die Möglichkeit, sich mit einem einfachen »Biodiversitäts-Check« auch Fernwirkungen der Unternehmenstätigkeit auf die Artenvielfalt bewusst zu machen und weitere Handlungsmöglichkeiten zu eröffnen.

Mit dieser Broschüre möchten wir dafür werben, dass hessische Unternehmen sich für den Erhalt der Artenvielfalt engagieren. Gerne können Sie dafür auch auf fachkundige Beratung zurückgreifen, sofern dies erwünscht ist. Oft gibt es aber auch unter den MitarbeiterInnen Menschen, die sich in ihrer Freizeit mit der Natur befassen und ihre Kenntnisse gerne für Naturschutzmaßnahmen im Unternehmen einbringen.

Im Rahmen der Nachhaltigkeitsstrategie Hessen hat sich eine kleine Arbeitsgruppe gebildet, die versucht, dem dramatischen Artenschwund etwas entgegenzusetzen. Schon die Tatsache, dass wir als Vertreter des Naturschutzes und der chemischen Industrie gemeinsam als Sprecher der Gruppe fungieren, soll zeigen, dass Gemeinsamkeit möglich ist.

Machen Sie mit und werden Sie Partnerunternehmen der Biologischen Vielfalt in Hessen.



Gerhard Eppler  
Naturschutzbund NABU Hessen



Dr. Thomas Roth  
Verband der Chemischen Industrie VCI Hessen

// **Intro**

## *Was hat Biologische Vielfalt mit Unternehmen in Hessen zu tun?*

Die Erhaltung der Biologischen Vielfalt ist Voraussetzung für unser Wohlbefinden und für ökonomisches und qualitatives Wachstum. Denn Ökosysteme liefern in ihrer ganzen Vielfältigkeit die entscheidenden Grundlagen für das menschliche Leben auf der Erde wie frische Luft, sauberes Wasser, Nahrungsmittel und Rohstoffe. Diese so genannten Ökosystemleistungen gewährleisten die alles umfassenden Versorgungs-, Regulations-, Regenerations-, Reinigungs- und Filter-Leistungen für den Boden-, Wasser- und Luft-Haushalt, Klimawirkungen sowie die Pflanzen- und Tierwelt. Sie stellen aber auch die Rahmenbedingungen und Basisleistungen für soziale, medizinische und psychologische Faktoren (z. B. Gesundheit, Erholung, Bildung, Ästhetik).

Unternehmen profitieren von der Vielfalt der Natur. Etwa 40 Prozent der Weltwirtschaft basiert auf Produkten und Prozessen, deren Grundlage Ökosystemdienstleistungen sind. Märkte für biodiversitätsfreundliche Produkte, z. B. Produkte mit dem FSC-Gütesiegel für Holz oder dem MSC-Siegel für Fisch, verzeichnen hohe Zuwachsraten. Etwa ein Drittel aller Konsumenten achtet beim Einkauf auf grüne Produkte und Dienstleistungen.

Viele Unternehmen sind auf eine intakte Natur und die in ihr vorkommende Artenvielfalt angewiesen, um z. B. sauberes Wasser und reine Luft, aber auch pflanzliche Rohstoffe in bester Qualität zu gewinnen und zu verarbeiten. Für diese Unternehmen sind die Erhaltung und der Schutz intakter Ökosysteme von besonderer Bedeutung.

Aber auch Unternehmen, deren Bezug zu Biologischer Vielfalt und Ökosystemen erst nach genauerer Betrachtung deutlich wird, sind aufgefordert, den Schutz der Biodiversität stärker auch in unternehmerische Entscheidungen, Handlungs- und Produktionsabläufe zu integrieren.

In Hessen starben in den vergangenen 200 Jahren mehr als 140 Pflanzenarten aus. Brutbestände zum Beispiel des Kiebitzes sanken in den letzten 30 Jahren um 85 Prozent. Die Population des Feldhamsters hat sich in den vergangenen 40 Jahren drastisch reduziert. Die ursprünglich in den Gewässern des Vogelsberges, der Rhön, des Spessarts und des Odenwaldes verbreitete Flussperlmuschel gilt inzwischen als ausgestorben. Der Edelkrebs und die Äsche finden sich heute nur noch in wenigen Gewässern.

Neben welt- oder europaweit vorkommenden Tier- und Pflanzenarten gibt es solche, die in Hessen ihre Verbreitungsschwerpunkte haben. Letzteres gilt zum Beispiel für die Rhönschnecke und den Rotmilan. Für diese Arten hat Hessen eine besondere Verantwortung. Der Rückgang einzelner Arten geschieht in der Regel nicht plötzlich, sondern es handelt sich um einen schleichenden Prozess.

Die Gründe für den weltweit zu verzeichnenden Verlust an Biodiversität sind vielfältig. Sie liegen im Wesentlichen aber in der immer weiter steigenden Beanspruchung natürlicher Ressourcen durch den Menschen. Eingriffe in den Wasserhaushalt, Flächenverbrauch und intensivere Nutzung sowie die Zerschneidung von Lebensräumen haben genauso ihren Beitrag geleistet wie der Eintrag von Schadstoffen, die Ausbreitung invasiver Arten und die Folgen des Klimawandels.

Die notwendigen Maßnahmen zur Erhaltung der Biodiversität sind so umfassend und vielschichtig, dass die Umsetzung nur als gesamtgesellschaftliche Aufgabe erreicht werden kann.

Dabei können Sie mit Ihrem Unternehmen auch ganz einfach dazu beitragen, die Biologische Vielfalt zu sichern. Diese Broschüre informiert Sie, wie Ihr Unternehmen eine Artenpatenschaft übernehmen kann, wer Ihnen dabei helfen kann und an wen Sie sich für einen umfassenden Biodiversitäts-Check wenden können. Machen Sie mit!

## Werden Sie Partnerunternehmen der Biologischen Vielfalt in Hessen!

Das Firmengelände bietet viele Möglichkeiten, Lebensraum für Tier- und Pflanzenarten zu schaffen oder zu erhalten. Diese Broschüre stellt Ihnen Möglichkeiten vor, wie Sie Ihr Betriebsgelände oder Verwaltungsgebäude umgestalten können.

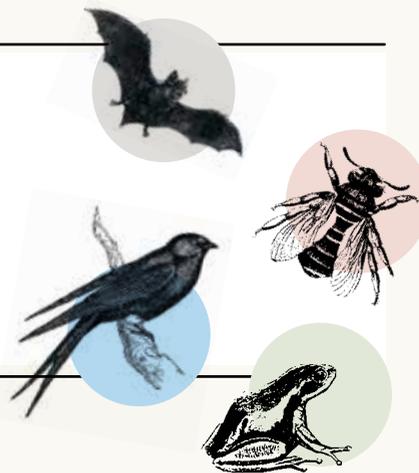
Bauen Sie beispielsweise Flächenversiegelung zurück, verwenden Sie heimische Bäume und Sträucher, bieten Sie Nisthilfen für Vögel oder Fledermäuse an oder lassen Sie einfach ein paar »wilde Ecken«, wo die Natur sich noch selbst entfalten kann.

Die Hessische Umweltministerin zeichnet Ihr Unternehmen mit einem Standort in Hessen für Ihr Engagement mit einer Urkunde aus!

## Wie können Sie die Auszeichnung »Partnerunternehmen der Biologischen Vielfalt in Hessen« erhalten?

// Sie können eine der folgenden Artenpatenschaften übernehmen:

- 1) Fledermausfreundliches Betriebsgelände
- 2) Vogelfreundliches Betriebsgelände
- 3) Blütenreiches Betriebsgelände
- 4) Amphibienfreundliches Betriebsgelände



## Was müssen Sie tun?

1. **Schicken Sie an die Geschäftsstelle Nachhaltigkeitsstrategie Hessen Ihre Interessensbekundung.** Eine Vorlage finden Sie am Ende in dieser Broschüre und auf der Internetseite [www.hessen-nachhaltig.de](http://www.hessen-nachhaltig.de)
2. **Brauchen Sie Beratung?** In dieser Broschüre finden Sie verschiedene Partner, die Sie bei der Umsetzung Ihres Vorhabens beraten können.
3. **Dokumentieren Sie Ihre durchgeführten Maßnahmen in der Selbstverpflichtung.** Vorlagen hierfür finden Sie auf der Internetseite [www.hessen-nachhaltig.de](http://www.hessen-nachhaltig.de). Die Selbstverpflichtung enthält die Beschreibung der Maßnahme, den Umfang und beschreibt die Auswirkung auf die Biodiversität. Gerne veröffentlichen wir mit Ihrem Einverständnis Ihre Maßnahmen mit Foto auf unserer Internetseite. Senden Sie Ihre Selbstverpflichtung an die Geschäftsstelle der Nachhaltigkeitsstrategie Hessen.
4. **Sie erhalten die von Umweltministerin Priska Hinz unterschriebene Urkunde.**



## 1) »Partnerunternehmen der Biologischen Vielfalt in Hessen«



# Artenpatenschaft fledermausfreundliches Betriebsgelände

### HESSISCHE BETRIEBE MACHEN MIT BEIM SCHUTZ DER FLEDERMÄUSE

Unter den etwa zwanzig heimischen Fledermausarten gibt es mehrere, die menschliche Gebäude als Quartiere nutzen. Dies sind entgegen verbreiteter Vorurteile keineswegs alte Gemäuer. Es sind Baulichkeiten jeder Art, sofern sie nur Ritzen und Spalten an Dächern oder hinter Fassadenverkleidungen aufweisen, hinter denen sich die Tiere verstecken können. In sogenannten »Wochenstuben« leben oft größere Gruppen von Fledermaus-Weibchen zur gemeinsamen Jungenaufzucht.

Viele Fledermausarten sind selten geworden. Sie pflanzen sich nur langsam fort: die meisten gebären jedes Jahr nur ein Junges – dafür können sie sehr alt werden.

Für die am häufigsten anzutreffende Art, die Zwergfledermaus, genügen auch Spalträume, die keine zwei Zentimeter breit sind! Solche Gebäudestrukturen spielen im Lebenszyklus der Fledermäuse eine große Rolle – und sind mit etwas gutem Willen leicht zu erhalten oder neu zu schaffen.

## WELCHE ARTEN KOMMEN IN HESSEN VOR ALLEM IN GEBÄUDEN VOR?

### // Zwergfledermaus

Die am meisten verbreitete Gebäude bewohnende Art ist die Zwergfledermaus. Oft überwintert sie hier auch. Ihre Spaltenquartiere bezieht sie unter Fassadenverkleidungen, Attiken von Flachbauten und Hochhäusern oder in Rollladenkästen. Die Weibchenkolonien umfassen oft fünfzig bis hundert Tiere. Eine Kolonie nutzt einen Verbund von mehreren Quartieren im Wechsel.

Mit nur fünf Gramm wiegt die Zwergfledermaus nur so viel wie ein Blatt Papier. Sie ist sehr anpassungsfähig und jagt in Siedlungen, Waldrändern, Streuobstwiesen, Gewässerrändern, oft entlang von Straßenlaternen nach fliegenden Insekten.

### // Breitflügel-Fledermaus

Eine weitere »Gebäudeart« ist die Breitflügel-Fledermaus. Mit einer Flügelspannweite bis 38 cm zählt sie zu unseren größten Fledermäusen. Als Jagdgebiete nutzt sie Landschaften mit Hecken, Baumreihen und Waldändern. Sie kommt auch in Städten und Parks vor. Ihre Wochenstubenkolonien umfassen meist zwischen zehn und sechzig Weibchen. Sie verstecken sich tagsüber oft in Zwischendächern, hinter Dachrinnen und in Dehnungsfugen zwischen Gebäudeteilen. Neben den beiden genannten Arten kommen in Hessen auch noch andere Haus-Fledermäuse vor, allerdings seltener. Vielleicht ist in Ihrem Betriebsgebäude eine echte Rarität zu finden?



Kleine trockene Kotkrümel aus Insektenresten auf dem Boden.



Schulkindergarten in Wiesbaden-Sonnenberg mit Fledermaus-Quartieren als »fledermausfreundliches Haus«.



## WIE KANN EIN UNTERNEHMEN ZUM SCHUTZ DER FLEDERMÄUSE BEITRAGEN?

Damit Tierarten eine Chance zum Überleben haben, müssen alle Lebensfunktionen im Jahreslauf gewährleistet sein. Bei Fledermäusen sind dies: Ungestörte Quartiere zum Überwintern, geeigneter Sommerlebensraum, ausreichend Insektennahrung und geeignete Wochenstuben-Quartiere.

### Bei vielen dieser Faktoren können Unternehmen aller Art einen Beitrag leisten:

- Auf bunten Blumenwiesen, »wilden Ecken« oder in einem kleinen Teich auf dem Betriebsgelände entwickelt sich rasch ein reiches Insektenleben mit Schmetterlingen, Käfern und anderen Kerbtieren – damit ist der Tisch gedeckt für unsere Fledermäuse.

### Wirkungsvolle Hilfe ist auch möglich, indem

- bei Gebäudesanierungen (z. B. zur Wärmedämmung) auf Fledermäuse geachtet wird und vorhandene Quartiere geschützt werden. Hinweise auf Fledermäuse sind manchmal kleine trockene Kotkrümel aus Insektenresten auf dem Boden »unter der Fledermauswohnung«.
- bei Fassadenverkleidungen auf »Insektenschutzgitter« zumindest abschnittsweise verzichtet wird, um Fledermäusen den Zugang nicht zu versperren.
- Es gibt auch fertige Niststeine für Fledermäuse »von der Stange« zum Einbau in Gebäudefassaden und Fledermauskästen zum Aufhängen.

*Übrigens: Fledermäuse haben mit Mäusen nur rein äußerliche Ähnlichkeit und verursachen keinerlei Schäden am Gebäude. Sie nagen weder Gänge noch bauen sie Nester.*

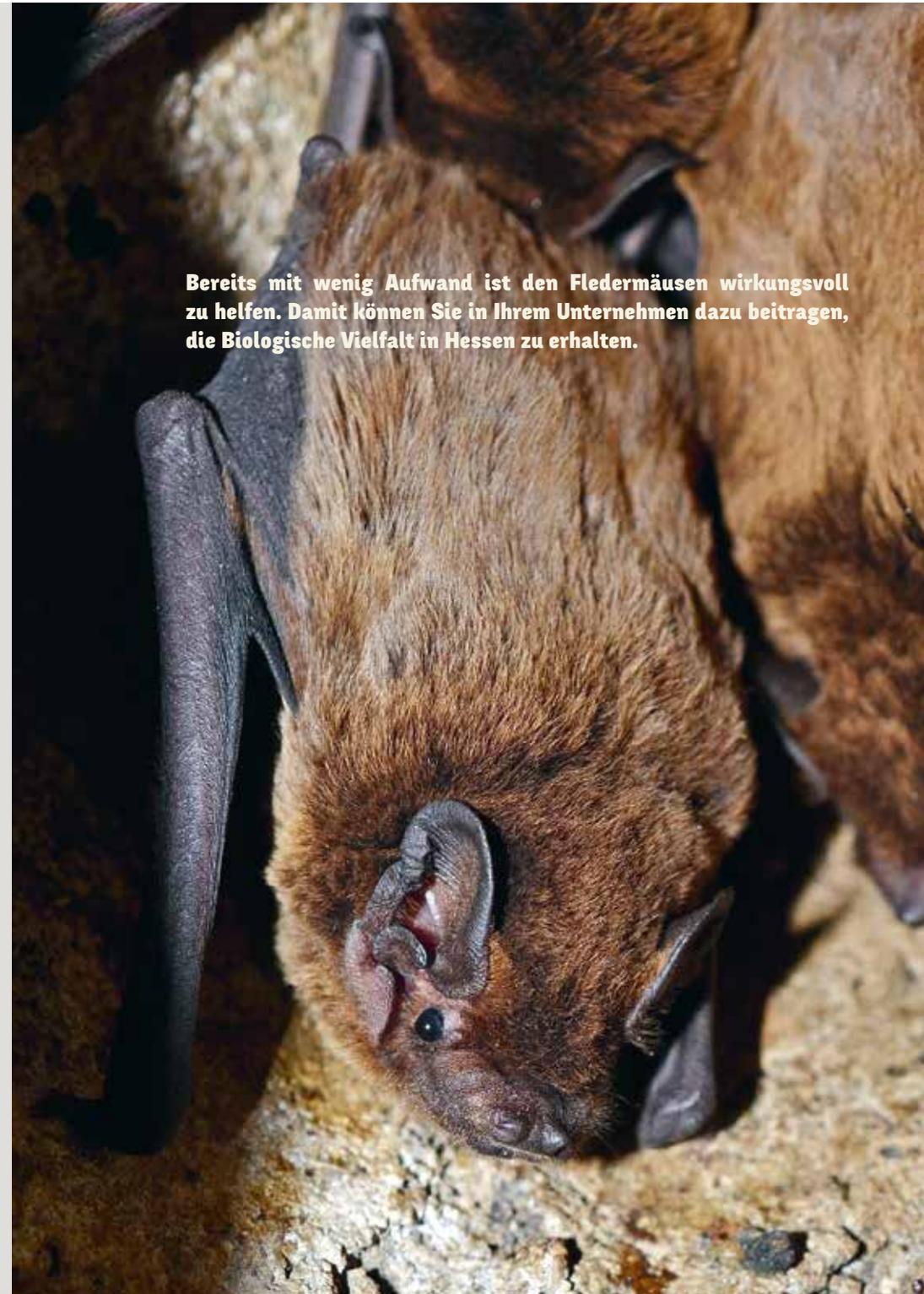
## WER KANN WEITERHELFFEN?

NABU-Aktion »Fledermausfreundliches Haus«

Projektleitung: Petra Gatz

Telefon: 06441-67904-25

Mail: [Fledermaus@NABU-Hessen.de](mailto:Fledermaus@NABU-Hessen.de)



**Bereits mit wenig Aufwand ist den Fledermäusen wirkungsvoll zu helfen. Damit können Sie in Ihrem Unternehmen dazu beitragen, die Biologische Vielfalt in Hessen zu erhalten.**

## 2) »Partnerunternehmen der Biologischen Vielfalt in Hessen«

# Artenpatenschaft **blüten-** **reiches** Betriebsgelände



BLÜTENREICH UND BUNT: HESSISCHE UNTERNEHMEN MACHEN MIT BEIM SCHUTZ VON BIENEN, SCHMETTERLINGEN UND CO.

### **Bienen und andere Insekten im Ökosystem und ihre Wirtschaftsleistung**

Über 80 Prozent der Kultur- und Wildpflanzen benötigen Fremdbestäubung. Die Erhaltung der bestäubenden Insekten ist deshalb für unsere Ernährung und für die Biologische Vielfalt wichtig. Nach wissenschaftlichen Schätzungen erbringen die bestäubenden Insekten weltweit eine Wirtschaftsleistung von 153 Mrd. Euro.

Von den schätzungsweise allein mehr als 20.000 Bienenarten weltweit sind in Deutschland rund 560 heimisch und in unseren Ökosystemen und Landschaften unverzichtbar. Die Bestäubungsleistung dieser und anderer wildlebender Bestäuber trägt maßgeblich zur Erhaltung der Biologischen Vielfalt bei – durch den Erhalt und die Erneuerung der Blütenpflanzen selbst sowie durch den reichlichen Frucht- und Samenansatz der Wild- und Kulturpflanzen als Nahrungsgrundlage vieler Tierarten.



## WAS KÖNNEN UNTERNEHMEN TUN?

### **7 Schritte zu mehr Biologischer Vielfalt im Unternehmen**

1. Blühende Wiesen mit heimischen Blümmischungen anlegen und weitere Maßnahmen zur Insektenförderung (z. B. Insektenhotel) im Gelände durchführen z. B. im Rahmen der Aktion »Hessen blüht«  
[https://umweltministerium.hessen.de/sites/default/files/media/hmue/v/hessen\\_bluehrt\\_flyer\\_4te\\_auflage\\_barrierefrei.pdf](https://umweltministerium.hessen.de/sites/default/files/media/hmue/v/hessen_bluehrt_flyer_4te_auflage_barrierefrei.pdf)
2. Das Unternehmensgelände mit heimischen Bäumen, Sträuchern und bienenfreundlichen Stauden bepflanzen, so dass bestäubende Insekten sowohl im zeitigen Frühjahr als auch ab Mitte Juni, wenn draußen nichts mehr blüht, reichlich Nahrung finden
3. Auf Pestizide verzichten
4. Blühende Erholungs- und Entspannungsecken für und mit MitarbeiterInnen im Außengelände schaffen
5. Beim Tag der offenen Tür auch die Themen Biodiversität und Dienstleistung der Bestäuber erläutern
6. Give Away: kleine Honiggläser oder geeignete Blümmischungen mit Infos zu Jubiläen oder zu Weihnachten verschenken
7. Mit örtlichem Imkerverein, Naturschutzgruppe oder regionalem Umweltzentrum kooperieren

## WO GIBT ES INFOS UND UNTERSTÜTZUNG?

### 1. Die regionalen Umweltzentren der Arbeitsgemeinschaft Natur und Umweltbildung (ANU) helfen gerne weiter.

Beratungskosten fallen je nach Zeit und Aufwand an.

ANU-Hessen, c/o Naturschutzhaus Weilbacher Kiesgruben  
Frankfurter Straße 74, 65439 Flörsheim  
[www.anu-hessen.de](http://www.anu-hessen.de)

Stadt Hanau – Umweltzentrum Hanau  
Ph.-August-Schleißner-Weg 2, 63452 Hanau  
[www.umweltzentrum-hanau.de](http://www.umweltzentrum-hanau.de)



### 2. Imker haben sich im Netzwerk »Blühende Landschaften«

zusammengeschlossen. Darüber sind viele Informationen zu erhalten. Im Internet unter [www.bluehende-landschaft.de](http://www.bluehende-landschaft.de)

### 3. Kampagne »Hessen blüht«

[umweltministerium.hessen.de/sites/default/files/media/hmuelv/hessen\\_bluicht\\_flyer\\_4te\\_auflage\\_barrierefrei.pdf](http://umweltministerium.hessen.de/sites/default/files/media/hmuelv/hessen_bluicht_flyer_4te_auflage_barrierefrei.pdf)

### 4. Unterstützung bei der Auswahl von Pflanzen:

[www.frankfurt.deutschland-summt.de/bluehkalender.html](http://www.frankfurt.deutschland-summt.de/bluehkalender.html)

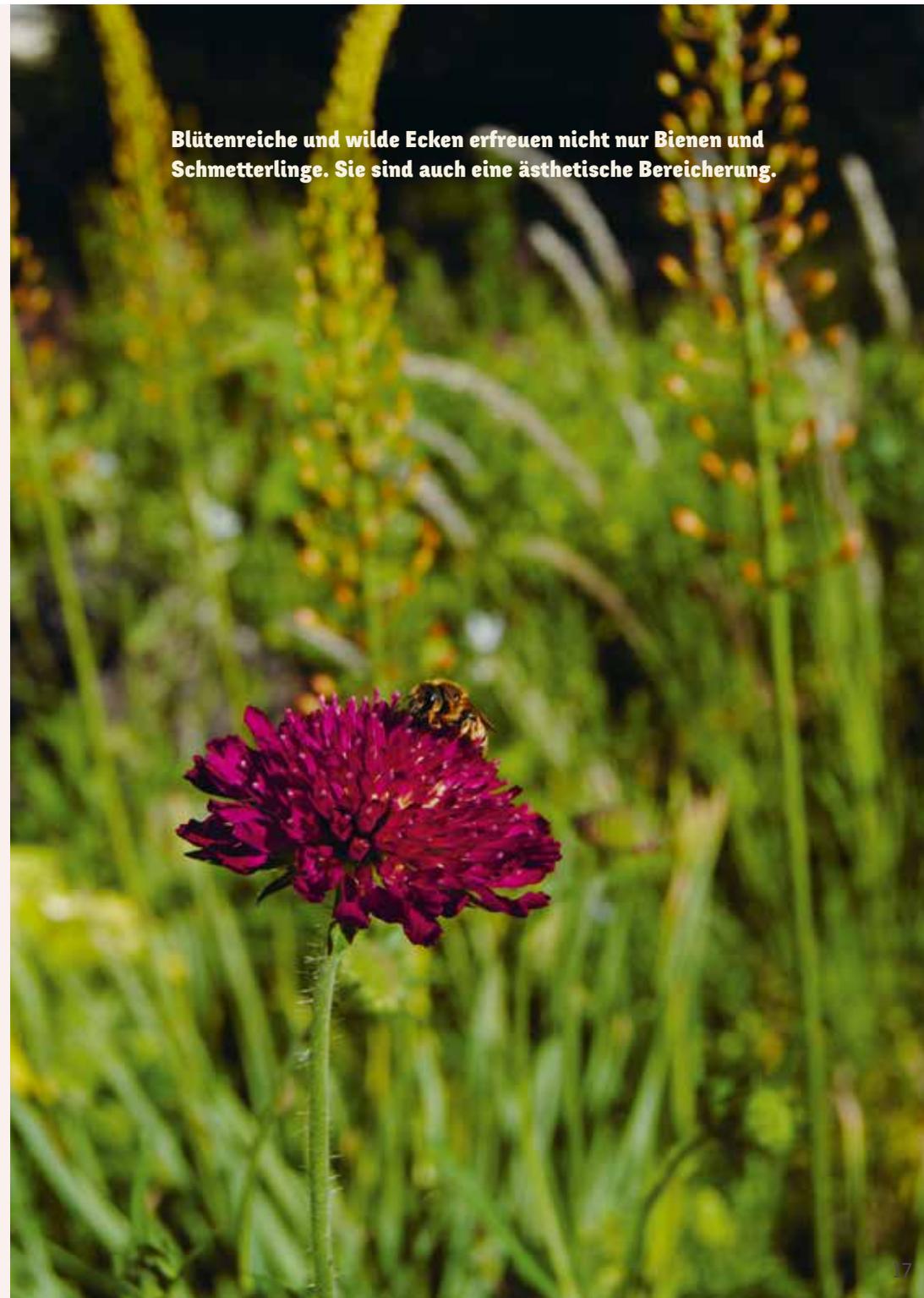
5. **Naturschutzgruppen und Imkerverbände vor Ort** und sowie die **hessischen Umweltzentren** unterstützen bei der Durchführung von Aktionen in Kindertagesstätten, Schulen oder in Außengeländen von Unternehmen. Zu finden sind die örtlichen Umweltzentren im Internet unter [www.anu-hessen.de](http://www.anu-hessen.de)

### 6. weitere Informationsmaterialien finden Sie unter:

[www.naturnahefirmengelaende.de](http://www.naturnahefirmengelaende.de)  
[www.bmel.de/SharedDocs/Downloads/Broschueren/Bienen.pdf](http://www.bmel.de/SharedDocs/Downloads/Broschueren/Bienen.pdf)



**Blütenreiche und wilde Ecken erfreuen nicht nur Bienen und Schmetterlinge. Sie sind auch eine ästhetische Bereicherung.**



### 3) »Partnerunternehmen der Biologischen Vielfalt in Hessen«

## Artenpatenschaft vogelfreundliches Betriebsgelände

GEMEINSAM UNTER EINEM DACH:  
HESSISCHE BETRIEBE MACHEN MIT BEIM  
VOGELSCHUTZ

Der urbane Raum wird zusehends und in stärkerem Maße von Vögeln als Lebensraum genutzt. Wir müssen nicht unbedingt aufs Land, wenn wir Natur erleben möchten! Tatsache ist, dass sich die Natur und die Vogelwelt in der Stadt vielerorts sogar leichter entfalten können, als in Feld und Flur. Wenn wir eine flächenbezogene Hitliste der Artenvielfalt aufstellen, dann rangieren Städte ganz weit oben. Viele hessische Städte sind heute »grün«. Man hat rechtzeitig erkannt, dass Waldbereiche, Park- und Grünanlagen sowie Gärten für die Menschen der Stadt essentielle Lebensbereiche sind. Es gibt aber auch noch viel Potenzial u. a. bei der natur- und vogelfreundlichen Gestaltung von Betriebsgeländen. Fördern wir also gemeinsam die Biologische Vielfalt, denn Menschen und Vögel haben unter einem Dach gemeinsam Platz!

### BAUWERKE FÜR MENSCHEN – UND VÖGEL

Die Siedlungs- und Bautätigkeit des Menschen haben Lebensräume von Pflanzen und Tieren eingeschränkt. Viele Arten fanden jedoch als Siedlungsfolger im menschlichen Wohnumfeld neue Lebensmöglichkeiten. Wobei nicht nur der Siedlungsraum, sondern oft die Gebäude selbst von zahlreichen Vogelarten als (Teil-) Lebensräume genutzt wurden. Je nach Alter, Architektur und verwendeten Baumaterialien können Bauwerke als Felsbrutplatz-Ersatz für Vögel dienen. Bei manchen dieser Arten kommt das auch in ihrem Namen zum Ausdruck: Hausrotschwanz und Turmfalke, Mauersegler (Haussegler), Mehlschwalbe (Hauschwalbe) oder Dohle (Turmrabe). Diese Arten teilen schon seit langer Zeit Haus und Hof mit uns Menschen und genießen uraltes Wohnrecht.



Jedoch gibt es in den modernen Siedlungsräumen heute auch Probleme mit dem Vogelschutz: z. B. durch großflächig verspiegelte Glasfassaden (Anflugverluste), durch die energetische Sanierungen von Gebäuden (Brutplatzverlust) und auch durch die naturferne Gestaltung von Freiflächen. Mit etwas gutem Willen lässt sich allerdings ein Nebeneinander von Mensch und Vogel leicht ermöglichen.

### WELCHE ARTEN KOMMEN BEI UNS VOR ALLEM AN GEBÄUDEN UND DEREN UMFELD VOR?

Die Vogelvielfalt in Hessens Städten ist groß. In dem von einem Grüngürtel umsäumten Frankfurt brüten z. B. annähernd 110 Vogelarten. Das sind mehr als 60 Prozent der hessischen Brutvogelfauna. Auch seltene Arten wie der Wanderfalke kommen hier vor. Auf Industriebrachen im urbanen Umfeld brüten in Südhessen beispielsweise Schwarzkehlchen und die seltene Haubenlerche. Abbaugruben, wie Sandgruben und Steinbrüche beherbergen den seltenen Flussregenpfeifer sowie Uferschwalben und der Uhu nutzt den alten Förderturm der Steinbrecheranlage als Brutplatz. Bei diesen Arten sind eher spezielle Artenschutzmaßnahmen gefragt. Hier geht es jedoch vornehmlich um die weitverbreiteten Vögel, die allgegenwärtig bei uns vorkommen. Auch diese Arten brauchen Unterstützung und genießen Wohnrecht:

#### // Haussperling

Obwohl der Spatz als Anpassungskünstler gilt, hat er in den letzten Jahrzehnten, verursacht durch die vielfältigen Veränderungen in der Kulturlandschaft, im Bestand abgenommen. Den Haussperling findet man im Allgemeinen nur in Hausnähe, kaum weiter als hundert Meter entfernt. Dem »Spatz« kann geholfen werden, wenn Nischen und Mauerspalten als Nistmöglichkeiten bei Gebäudesanierungen erhalten



bleiben, Fassaden begrünt, Hecken und Bäume erhalten und neu angepflanzt werden. Als Webervogelverwandte mögen es Haussperlinge gesellig. Mehrfamilien-Spatzen-Nistkästen werden gerne zum Brüten angenommen.

### // Hausrotschwanz

Ursprüngliche Niststandorte sind Nischen im Fels. Heute sind es jedoch vorwiegend vom Menschen geschaffene Brutplätze. Diese befinden sich oft auf einem Vorsprung unterm Dach, auf einem Balken oder in einem Mauerloch. Die Vögel sind nicht sehr wählerisch und haben schon ihre Nester in Eisenbahnwagen oder Lastwagen gebaut, die täglich mehrere Stunden im Einsatz waren. Und das mit Bruterfolg! Das Brutplatzangebot kann durch Anbringen von Halbhöhlennistkästen oder speziellen Niststeinen an Gebäuden verbessert werden.

### // Mehlschwalbe

Auch die Mehlschwalbe war ursprünglich ein Felsbewohner, der heute bei uns ein ausgesprochener Kulturfolger ist. Hauswände, unterhalb der Dachvorsprünge, überdachte Simse sogar im Inneren von Großstädten werden als Brutplätze genutzt. In Stadtgebieten werden Wohnblockzonen und Industriegebiete bevorzugt. Auch an Brücken und Trafostationen werden die kugelförmigen Nester angelegt. Leider gibt es bei nicht wenigen Menschen Akzeptanzprobleme und die Nester werden rechtswidrig entfernt. Das Problem lässt sich allerdings mit dem Anbringen von Kotbrettern unterhalb der Nester leicht lösen. In den letzten Jahren hat man den Mehlschwalben hier und da mit dem Aufstellen von »Schwalbenhäusern« wirkungsvoll helfen können. Sicherlich finden sich auf Betriebsgeländen von Firmen geeignete Standorte dafür.

### // Mauersegler

Mauersegler gehören in den Sommermonaten zu unserem vertrauten Stadtbild. In Trupps jagen sie von Anfang Mai bis Ende Juli über unsere Häuser. Ihre »Sri-Sri-Rufe« sind unverwechselbar. Mauersegler haben eine enge Bindung an ihre Brutplätze, die meist in Nischen und Spalten unter Dachvorsprüngen höherer Gebäude liegen. Die kurze Aufenthaltsdauer im Brutgebiet lässt ihnen kaum Zeit für eine neue Nistplatzsuche. Deshalb ist es für den Mauersegler besonders fatal, wenn sie nach Rückkehr aus den afrikanischen Winterquartieren, ihre traditionell genutzten Brutplätze durch zwischenzeitliche Sanierungsmaßnahmen an den Gebäuden nicht mehr vorfinden. Es gibt in Hessen erfolgreiche »Segler-Initiativen«, die die Seglerbrutplätze erfassen und schützen. Zahlreiche Brutplätze wurden in Kooperation z. B. an Schulen, Hochhäusern und Industriegebäuden geschaffen.

### // Turmfalke

Obwohl der Turmfalke in den letzten Jahren regional im Bestand abgenommen hat, gehört er mit dem Mäusebussard immer noch zu den häufigsten Greifvögeln. Sein Jagdrevier sind die Freiflächen mit niedriger Vegetation an Dorf- und Stadträndern. Diese werden zusehends durch Straßen- und Siedlungsbau erschlossen, so dass vielerorts Jagdreviere für den Turmfalken verloren gehen. Neubauten bieten kaum geeignete Nischen zum Brüten und geeignete Nistmöglichkeiten an alten Gebäuden werden nicht selten bei Sanierungen verschlossen. Auch der Verlust von Brutplätzen in Feldgehölzen, Feldhecken und Baumreihen durch Rodung ist eine wesentliche Gefährdungsursache. Wichtig ist daher der Erhalt von »traditionellen« Brutplätzen. Gebäudesanierungen müssen außerhalb der Brutzeit stattfinden. Der Erhalt des Brutplatzes sollte gewährleistet sein.

## WAS KANN DAS UNTERNEHMEN ZUM VOGELSCHUTZ BEITRAGEN?

Firmeninhaber und Unternehmer sollten sich bewusst sein, dass ihre Betriebsanlagen keine lebensfeindlichen Bereiche sind und sich der Schutz der Natur nicht nur auf Naturreservate und Schutzgebiete beschränkt, sondern auch auf das direkte Umfeld in unseren Dörfern und Städten. In diesem Zusammenhang hat vor allem der Erhalt und die Förderung von gebäudebrütenden Vogelarten Bedeutung.

### **Vogelfreundliches Bauen mit Glas und Licht**

Wir teilen mit den Vögeln den Lebensraum. Deshalb liegt es auch an uns, sie vor unnötigen Gefahren zu bewahren. Besonders Glas ist weithin als »Vogelfalle« bekannt. Glasscheiben sind für Vögel völlig durchsichtig oder nicht als Hindernisse erkennbar, wenn sich Bäume und Büsche der Umgebung in ihnen spiegeln. Besonders häufig verunfallen Vögel an den Scheiben von Wintergärten, an großen Glasscheiben von Terrassentüren und an verglasten Bürogebäuden. Durch Aufprall beim Flug kommen die Vögel an den Glasscheiben zu Tode. Vogelfreundliche Lösungen sind nicht ganz einfach, wenn man in der Architektur nicht auf Glas verzichten möchte. Wenn transparente Flächen an exponierten Stellen nicht zu vermeiden sind, muss zumindest die Durchsicht reduziert werden. Wirkungsvoll sind flächige Markierungen oder der Einsatz von halbtransparenten Materialien. Schwarze Silhouetten taugen leider nichts, besser sind Punkte, Raster und Linien. Bei der Problemlösung sind Fachleute mit einzubeziehen.

Weit weniger bekannt ist die Irreleitung von nächtlich ziehenden Zugvögeln durch Lichtquellen. Diese werden besonders bei Schlechtwetter- und Nebellagen von Licht angezogen, kommen vom Kurs ab oder verunglücken dann sogar an Hindernissen. Dies ist von Leuchttürmen, Hochhäusern und anderen beleuchteten Gebäuden bekannt. Ein Abschalten von Lichtquellen in potenziellen Gefahrenbereichen während der Vogelzugzeiten kann zur Problemlösung beitragen. Außerdem leistet der Betrieb damit einen Beitrag zum Energiesparen.

### **Vereinbarung von Energetischen Maßnahmen und Artenschutz**

Wärmeschutz ist ein wichtiger Beitrag zur Senkung der Energiekosten und damit zum Schutz des Klimas. Dabei gehören Dächer und Fassaden zu den Hauptarbeitsbereichen der Sanierung, denn hier verbirgt sich

das größte Energiesparpotenzial. Gerade in diesen Gebäudebereichen finden Vögel und Fledermäuse, oft versteckt in Ritzen und Nischen, »Wohnraum«. Durch Sanierungsarbeiten, wie z. B. durch eine Wärmedämmung können Nester zerstört oder verschlossen werden. In diesem Interessenskonflikt bleibt es aber keinesfalls dem Betriebsinhaber oder Hausbesitzer überlassen, welche Priorität er bei der Sanierung setzt. Der Naturschutz muss Berücksichtigung finden. Weder das Nest mit Eiern oder Jungvögel dürfen entfernt werden, noch die Brutvögel am Ein- und Ausflug gehindert werden. Sanierungsarbeiten und Artenschutz schließen sich aber keinesfalls wechselseitig aus. Mit einfachen Mitteln lassen sich bei der Sanierung Ersatz-Niststätten für Vögel und Fledermäuse schaffen. Dafür gibt es spezielle Einbausteine, die in die Dämmung integriert werden können. Wichtig ist, dass man die Brutzeit der Vögel beachtet und die Wärmedämmmaßnahmen außerhalb dieser durchführt.

### **Fassaden- und Dachbegrünung schafft Kleinlebensräume**

In unserem Siedlungsraum, besonders in Stadtzentren, ist in vielen Fällen wenig Platz für die Anpflanzung von Bäumen oder Sträuchern. »Grün senkrecht«, also die Begrünung von Wänden, Mauern, Zäunen und ganzen Fassaden bleibt oft als einzige Möglichkeit naturnahe Flächen in dicht bebaute Straßenzüge, Innenhöfe und auf Betriebsgeländen zu integrieren. Auch die Anlage von begrünten Dächern schafft Kleinlebensräume. Insgesamt fördern diese Begrünungsmaßnahmen auf vielfältige Weise die »Wohlfahrtswirkungen für den Standort Großstadt«. Vögel suchen sich gerne im Schutz eines dichten Fassadenbewuchses ihren Nist- und Brutplatz. Sowohl Freibrüter, die in Hecken, Sträuchern und Bäumen nisten, als auch Halbhöhlenbrüter sind hier anzutreffen. Einige Rank-Pflanzen wie z. B. Wilder Wein, bieten verschiedenen Vogelarten eine energiereiche Nahrung. Insgesamt übt die Fassadenbegrünung auch einen positiven Einfluss auf das menschliche Wohlbefinden durch vegetativen Formenreichtum, jahreszeitlich wechselnde Farben (Blätter, Blüten, Früchte) und windbewegtes Laub aus.

### **Wilde Ecken und Wasserstellen auf dem Betriebsgelände**

In vielen Gärten, Parkanlagen und Grünflächen der Stadt findet man einen tadellosen und kurz gemähten Einheitsrasen. Unsere Ordnungsvorstellung unterbindet vielerorts eine ökologische Freiflächengestaltung, die Vielfalt zulässt, obwohl mit kleinen (Unterlassungs-) Maßnahmen bereits viel für den Artenschutz und die Biodiversität erreicht werden könnte. Eine naturnahe Gestaltung des Arbeits- und Wohnumfel-

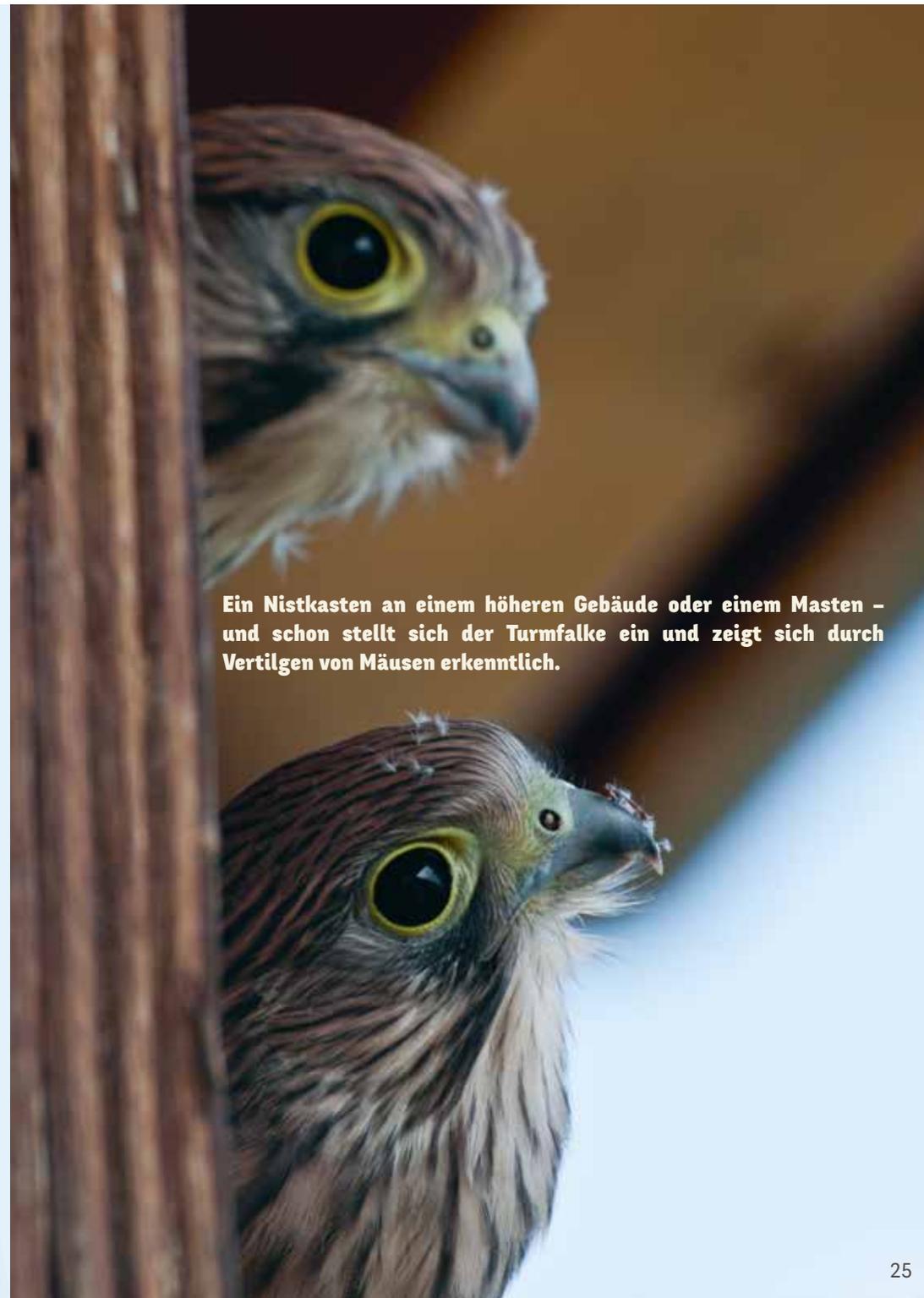
des hilft nicht nur den Vögeln und anderen Wildtieren, sondern auch uns Menschen in unserem Wohlbefinden. Es gibt uns die Möglichkeit, Tiere aus nächster Nähe zu beobachten. Wiese statt Rasen: Zumindest auf Teilen der Freiflächen wäre die Umwidmung ein guter Ansatz zur Förderung der Biologischen Vielfalt. Schon das Anlegen eines Falllaubhaufens und das Aufschichten eines Reisighaufens helfen vielen Arten. Wichtige Lebensraumbestandteile für Vögel sind Wasserstellen, die besonders in den heißen Sommermonaten zum Baden und natürlich auch zum Trinken genutzt werden.

### **Lebendige Hecken zur Einfriedigung des Betriebsgeländes**

Hecken werden vielfältig als naturnahe Einfriedigungen von Grundstücken angelegt. Sie bilden aber nicht nur eine Grenze zwischen den Nachbarparzellen, sondern sind auch Vernetzungselemente innerhalb des Siedlungsraumes und »Brücken« zur freien Landschaft. Die dichte Strauchschicht von Hecken hat vielfältige Funktionen für Vögel. Sie ist dabei nicht nur Neststandort, Nahrungsraum oder Unterschlupf, sondern wird auch als Ansitz- und Singwarte genutzt. Grundsätzlich sollten nur standortgerechte, heimische Gehölze gepflanzt werden, da hiermit die größte Artenvielfalt zu erzielen ist. In einer mehrschichtigen Hecke mit angrenzenden Altgrasstreifen und integrierten Steinhaufen können viele hundert Tierarten leben. Hecken leisten damit auch einen wichtigen Beitrag für ein vogelfreundliches Betriebsgelände.

### **WER KANN WEITERHELFFEN?**

Staatliche Vogelschutzwarte für  
Hessen, Rheinland-Pfalz und Saarland  
Steinauer Str. 44  
60386 Frankfurt am Main  
069-420 105 0  
info@vswffm.de



**Ein Nistkasten an einem höheren Gebäude oder einem Masten – und schon stellt sich der Turmfalke ein und zeigt sich durch Vertilgen von Mäusen erkenntlich.**

#### 4) »Partnerunternehmen der Biologischen Vielfalt in Hessen«

## Artenpatenschaft **amphibien-** **freundliches Betriebsgelände**



HESSISCHE TAGEBAUBETREIBER MACHEN MIT UND HELFEN GELBBAUCHUNKE & CO.

In den aktiven und ehemaligen hessischen Gewinnungsstätten für Steine, Kies, Sand und Ton haben einige früher verbreitete Amphibienarten inzwischen ihre letzten Vorkommen. Durch die aktive Rohstoffgewinnung entstehen Strukturen, die für ihr Überleben in Hessen eine herausragende Bedeutung haben.

### WELCHE ARTEN KOMMEN IN HESSEN VORWIEGEND IN GEWINNUNGSSTÄTTEN VOR?

#### // **Geburtshelferkröte**

Die Geburtshelferkröte lebt heute in Hessen fast ausschließlich in aktiven und ehemaligen Steinbrüchen. Beim Laichgewässer ist die Art wenig wählerisch, benötigt aber felsig-steinige Landlebensräume und verschwindet, sobald diese Flächen zuwachsen.

#### // **Gelbbauchunken, Kreuzkröten und Wechselkröten ...**

... sind dagegen auf möglichst frisch entstandene, stark besonnte Kleingewässer (Radspuren, Restwasserlöcher, Tümpel) angewiesen. Nur dann sind deren Fressfeinde wie Molche oder Libellenlarven noch nicht vor Ort und die Kaulquappen haben eine Chance sich zu entwickeln.

#### // **Laubfrosch, Kammolch und die Wasserfrösche ...**

... nutzen gerne dauerhaftere und schon etwas ältere Gewässer mit bereits vorhandenen Ufer- und Wasserpflanzen und sonnigen, flachen Uferbereichen. Diese Arten sind daher auch nicht so stark auf Gewinnungsstätten angewiesen.



### WAS IST FÜR AMPHIBIEN IN GEWINNUNGSSTÄTTEN WICHTIG?

#### **Wassergefüllte Fahrspuren – Mulden in der Steinbruchsohle**

Der größte Schatz für Amphibien sind vegetationsfreie Rohbodengewässer in Gewinnungsstätten. Auf diesen Gewässertyp sind vor allem die so genannten »Pionierarten« wie Gelbbauchunke, Kreuz- und Wechselkröte für ihr Überleben angewiesen. Im laufenden Betrieb entstehen solche Gewässer immer wieder neu »nebenbei«. Dabei wird in diesen Ersatzlebensräumen die natürliche Dynamik der ursprünglichen Lebensräume in dynamischen Flussauen imitiert. Auf staunasse oder lehmigem Untergrund führt die Bodenverdichtung mit schweren Fahrzeugen zu kleinen Tümpeln oder Fahrspuren, die sich dann mit Regenwasser oder durch Hang- oder Entwässerungswasser füllen.

#### **Offene Entwässerungsgräben**

Auch entlang von Wegen und unter Böschungen mit Hangdruckwasser entwickeln sich in Vertiefungen von offen geführten Entwässerungsgräben bei geringer Wasserführung im Sommer stehende Kleingewässer.

### Absetzbecken

Besondere und auch gern vom Laubfrosch genutzte Gewässer sind Absetzbecken und Anlagen zum Waschen von Fahrzeugen. Hier legt beispielsweise auch die Geburtshelferkröte ihre Larven ab.

### Teiche & dauerhafte Kiesgrubengewässer

Der Kammmolch freut sich – wie die erwachsenen Gelbbauchunken – über einzelne dauerhaft wasserführende Gewässer auf dem Betriebsgelände. Hier kommen meist auch Erdkröten, Gras- und die Wasserfrösche vor. Besonders gern werden strukturreiche Gewässer mit flachen Ufern und Verlandungsbereichen besiedelt.

Wichtig: keine Fische!!

Für fast alle Amphibienarten bedeutet das Einsetzen von Fischen, dass keine Kaulquappen mehr überleben und so keine Vermehrung stattfinden kann! Deshalb: Gewässer möglichst fischfrei halten!

### Steinhaufen, Schutthalden & Totholz

In Form von Schutthalden, Steinhaufen und strukturreichen Felsstrukturen sind geeignete Landlebensräume häufig in den Abbaugeländen ausreichend vorhanden. Kreuzkröte und Wechselkröte lieben vegetationsfreie, stark besonnte sandige oder kiesig-steinige Flächen. Die Geburtshelferkröte hat es gerne steinig-felsig und offen. Alle anderen Amphibienarten nutzen gerne nahegelegene Waldflächen oder strukturreiche Gehölze als Landlebensraum.

In sehr strukturarmer Umgebung (z. B. Sandgruben inmitten von Intensiväckern) ist das gezielte Anlegen von Versteckmöglichkeiten (z. B. Asthaufen, Schnittguthaufen, Steinhaufen, Totholz, etc.) als Landlebensraum und Quartier für den Winter eine sinnvolle Schutzmaßnahme.

### WER KANN WEITERHELFFEN?

Bei Bedarf bietet Hessen-Forst FENA auch Ihrem Unternehmen eine kostenfreie Fachberatung durch ein amphibienkundliches Fachbüro oder eigene Mitarbeiter an.

Hessen-Forst

Servicezentrum für Forsteinrichtung und Naturschutz

Dipl.-Biol. Christian Geske | 0641/4991-263

[naturschutzdaten@forst.hessen.de](mailto:naturschutzdaten@forst.hessen.de)

**HESSEN-FORST**  
Verpflichtung für Generationen



**Bereits mit ein wenig Rücksicht auf die Laichgewässer und Landlebensräume von Laubfrosch, Gelbbauchunke und Co. können Sie in Ihrem Unternehmen dazu beitragen, die Biologische Vielfalt in Hessen zu erhalten!**



## Wenn Sie noch mehr tun wollen: Biodiversitäts-Check für Unternehmen

Immer mehr Unternehmen stellen sich der Herausforderung und führen beispielsweise freiwillig Aktivitäten zum Schutz der Biodiversität durch. So wird die Biologische Vielfalt direkt im Unternehmensumfeld erhalten und gefördert, z. B. durch naturnahe Gestaltung des Firmengeländes, das Anlegen heimischer Streuobstwiesen und von Feuchtbiotopen und Feldgehölzpflanzungen oder die Renaturierung von Gräben.

Im Sinne der Verantwortung für die Biologische Vielfalt in Hessen und weltweit ist es jedoch unerlässlich, auch die Unternehmenstätigkeit als solche zu analysieren, um so direkte und indirekte Auswirkungen auf die Biodiversität entlang der Produkt- und Wertschöpfungskette zu minimieren. Dabei können die Berücksichtigung geeigneter Standards und Zertifikate bei der Auswahl der Zulieferer, die Entwicklung einer Strategie für die nachhaltige Nutzung von Ressourcen oder auch eine Anpassung geplanter Investitionen geeignete Maßnahmen sein.

Die Nachhaltigkeitsstrategie Hessen sucht hessische Unternehmen, die sich verstärkt für den Schutz der Biodiversität engagieren wollen. Interessierten Unternehmen wird empfohlen, den »Biodiversitäts-Check für Unternehmen« durchzuführen. Der Check wurde von Global Nature Fund (GNF), der Beratungsgesellschaft dokeo, der Bodensee-Stiftung und weiteren Experten im Rahmen der Europäischen Business and Biodiversity Campaign entwickelt und von zahlreichen Unternehmen in Deutschland angewendet. Der Biodiversitäts-Check bietet einen ersten, auf das Unternehmen zugeschnittenen Überblick über die Berührungspunkte der Unternehmenstätigkeit mit der Biodiversität sowie über den aktuellen Stand des unternehmerischen Biodiversitätsmanagements und er gibt Empfehlungen für das weitere Vorgehen.

## Erläuterungen zum Biodiversitäts-Check für Unternehmen

### WELCHEN UMFANG HAT DER CHECK? WIRD DAS GESAMTE UNTERNEHMEN GEHECKT?

Der Umfang des Checks wird in einem ersten Gespräch mit dem Unternehmen definiert. Dabei spielen die Unternehmensgröße, Standort- und Produktfokus eine Rolle.

Bei einem Unternehmen mit mehreren Standorten ist es sowohl möglich, erst nur einen Standort, wie auch gleich mehrere Standorte gemeinsam zu checken. Bei Unternehmen mit großem Produktportfolio kann das gesamte Sortiment oder nur eine einzelne Produktlinie untersucht werden. Diese Eingrenzung findet in der Regel bei großen Unternehmen statt.

### WIE SIEHT DER ABLAUF UND BETEILIGUNG VON UNTERNEHMENSVERTRETEREN UND EXPERTEN BEIM CHECK IM DETAIL AUS?

Nach dem Vorbild der Umweltmanagementsysteme EMAS III und ISO 14.001 werden die Abteilungen oder Prozesse von ausgewählten Produktionsstätten oder Produktlinien auf ihre möglichen Auswirkungen überprüft und die potenziellen Risiken aufgezeigt.

Dabei werden Umweltbericht, Nachhaltigkeitsbericht und andere Unterlagen mit Hilfe einer Matrix analysiert und konkrete Fragen an die verschiedenen Abteilungen wie Einkauf, Produktion, Marketing etc. formuliert. Auf Basis der Antworten und nach einem gemeinsamen Gespräch am Runden Tisch folgt ein Bericht mit Vorschlägen für Ziele, Maßnahmen und nächste Schritte.

Abschließend gilt: Der Check ist vertraulich, d.h. Probleme und mögliche Barrieren können offen diskutiert werden. Für das Unternehmen gehen keine Verpflichtungen mit dem Check einher – auch nicht dazu, weiter am Thema zu arbeiten.

### WELCHEN AUFWAND BEDEUTET DER CHECK FÜR DAS UNTERNEHMEN?

Wie beschrieben hängt dies vom Umfang des Checks ab. Generell lässt sich sagen, dass die Experten des GNF vorliegende Informationen des Unternehmens auswerten, ergänzt um eigene Recherchen. Im Unternehmen sollte ein zentraler Ansprechpartner (aus dem Bereich Nachhaltigkeit/Umwelt) für die Informationsbereitstellung und evtl. Rückfragen bestimmt werden. Bei KMU rechnen wir mit 1 bis 5 Tagen auf Seiten des Unternehmens, beim GNF das Drei- bis Fünffache. Welche der vorgeschlagenen Maßnahmen umgesetzt werden, bleibt dem Unternehmen überlassen, der Aufwand ist hier regulierbar. Der GNF bietet dazu weiter seine Expertise an und begleitet auf Wunsch das betriebliche Biodiversitätsmanagement.

### WELCHE KOSTEN ENTSTEHEN FÜR DAS UNTERNEHMEN?

Wie beschrieben hängt dies vom Umfang des Checks ab.

Der Zeitaufwand hängt vom vereinbarten Umfang, der Komplexität der Lieferkette und der Qualität der Informationen des Unternehmens ab. Die Spanne umfasst 3 bis 18 Monate. Auch der Aufwand für das Unternehmen hängt von den genannten Faktoren ab. Die Kosten liegen je nach Umfang zwischen ca. 1.500 und 20.000 €.

### WIE LASSEN SICH DIE ERGEBNISSE DES CHECKS DURCH DAS UNTERNEHMEN NUTZEN?

**Beitrag zur CSR- und Umweltberichterstattung und -planung u.a. zur**

- Identifikation biodiversitätsrelevanter Umweltauswirkungen
- zur Materialitätsanalyse
- zur Ableitung von Zielen und Maßnahmen
- zur Entwicklung und Anwendung von Indikatoren

### Umsetzung von konkreten Folgemaßnahmen durch das Unternehmen

- Naturnahe Gestaltung von Firmenarealen
- Mitarbeiterengagement im Naturschutz (häufig in Kooperation mit lokalen Naturschutzorganisationen oder Behörden)
- Einkauf von nachhaltigen Rohstoffen / Produkten (Umsetzung von Lieferantenscreenings und -vorgaben, vermehrter Einkauf von zertifizierten Rohstoffen / Produkten, ...)

### Kommunikation und Öffentlichkeitsarbeit

- Ergebnisse können in Firmenpublikationen in Rücksprache mit dem GNF kommuniziert werden. Viele der bisher gecheckten Unternehmen haben dies im Rahmen ihrer Nachhaltigkeitsberichterstattung und Öffentlichkeitsarbeit getan.

### WELCHE UNTERNEHMEN HABEN DEN CHECK BISHER UMGESETZT – BEISPIELE

Große Unternehmen wie Daimler, Evonik, TUI oder Fraport, Symrise, kleine und mittelständische Unternehmen wie VAUDE, Albgold, KMG, Norditube, Canyon Cycles, Nölken Hygiene Products, Weingut Zähringer.

Die Teilnehmer kommen aus unterschiedlichsten Branchen wie z. B. Chemie, Elektronik, Energie, Finanzen, Kommunikationstechnologie, Software, Textil, Tourismus, Bau und Automobil.

Der Biodiversity-Check wurde mit der Zeit an verschiedene Branchen und Unternehmensgrößen angepasst und erweitert. Inzwischen liegen zu vielen Branchen (z. B. Landwirtschaft, Automobilbranche, Health&Care, Hotel und Gastronomie, Campingwirtschaft) detaillierte Erkenntnisse und Daten vor. Ein breites Portfolio von biodiversitätsfördernden Maßnahmen wurde umgesetzt.

### WO FINDEN SICH INFOS ZUM BIODIVERSITY CHECK?

[www.business-biodiversity.eu/Biodiversitäts-Check](http://www.business-biodiversity.eu/Biodiversitäts-Check)

Prämierter Trailer zum Biodiversity Check: Business & Biodiversity einfach erklärt:

[www.youtube.com/watch?feature=player\\_embedded&v=kUHAh4DkKSA](http://www.youtube.com/watch?feature=player_embedded&v=kUHAh4DkKSA)

### AN WEN KANN ICH MICH BEI WEITEREN FRAGEN WENDEN?

Global Nature Fund

Stefan Hörmann

Programmleiter Unternehmen und Biologische Vielfalt

Tel. 0228-1848694-11 | [hoermann@globalnature.org](mailto:hoermann@globalnature.org)



## Unternehmen als Partner der Biologischen Vielfalt in Hessen ist eine Initiative der Arbeitsgruppe Biologische Vielfalt und Unternehmen der Nachhaltigkeitsstrategie Hessen

Frank Achenbach  
Dr. Jürgen Aretz  
Axel Diedenhofen  
Jürgen Ebert  
Gerhard Eppler  
Christian Geske

Martin Hormann

Heinrich Klotz

Lena Michel  
Roland Ott  
Dr. Thomas Roth

Michael Rothkegel  
Gabriele Schaar-von Römer

**IHK Offenbach am Main**

**Mitteldeutsche Hartstein-Industrie AG**

**Natursteinindustrie Hessen-Thüringen e. V.**

**Fraport AG**

**NABU Landesverband Hessen**

**Servicezentrum Forsteinrichtung und Naturschutz (FENA)**

**Staatliche Vogelschutzwarte für Hessen, Rheinland-Pfalz und Saarland**

**Industrieverband Steine und Erden e.V.**

**Neustadt / Weinstraße**

**K+S KALI GmbH**

**Sehring AG**

**Verband der Chemischen Industrie e. V.**

**– Landesverband Hessen –**

**BUND Landesverband Hessen e.V.**

**Magistrat der Stadt Hanau, Abt. 8.1 Bauen und Umwelt, Umweltzentrum Hanau**



## Sie haben Fragen, suchen Unterstützung oder wollen sich informieren?

Allgemeine Hinweise und Auskünfte zu Naturschutzfragen erhalten Sie bei den unteren Naturschutzbehörden, den oberen Naturschutzbehörden in den Regierungspräsidien Darmstadt, Gießen oder Kassel oder der obersten Naturschutzbehörde, dem Hessischen Umweltministerium. Viele Naturschutzinformationen finden Sie auch auf den jeweiligen Internetseiten der Verwaltungen. Ansprechpartner bekommen Sie über die Telefonzentralen vermittelt. Viele Kommunen verfügen auch über einen Landschaftsplan mit Hinweisen zur Situation von Natur und Landschaft. Allgemeine Informationen und Ansprechpartner bei Behörden können Sie auch im Internet über den »Hessenfinder« abrufen ([hessenfinder.de](http://hessenfinder.de)).

### Herausgeber:

Hessisches Ministerium für Umwelt, Klimaschutz, Landwirtschaft und Verbraucherschutz  
Mainzer Straße 80  
65189 Wiesbaden  
Telefon: +49(0)611 - 815 0  
E-Mail: [poststelle@umwelt.hessen.de](mailto:poststelle@umwelt.hessen.de)  
[www.hessen-nachhaltig.de](http://www.hessen-nachhaltig.de)  
[www.umwelt.hessen.de](http://www.umwelt.hessen.de)

Verantwortlich: Referat IV »Nachhaltigkeitsstrategie, Hesttag, fachbezogene Verwaltung«

**Autoren:** Dr. Jürgen Aretz (Mitteldeutsche Hartstein-Industrie AG), Gerhard Eppler (NABU Hessen), Christian Geske (Hessen-Forst Servicezentrum Forsteinrichtung und Naturschutz FENA), Martin Hormann (Staatliche Vogelschutzwarte für Hessen, Rheinland-Pfalz und Saarland), Stefan Hörmann (Global Nature Fund), Michael Rothkegel (BUND Hessen), Gabriele Schaar-von-Römer (Umweltzentrum Hanau), Detlef Szymanski (HMUKLV)

**Bilder:** Stephan Consemüller (Bilder Bienen und Schmetterling S. 4, S. 15), Gerhard Eppler/NABU (Bilder Fledermäuse auf S. 2, 10, 11), Christian Geske/FENA (Bilder Amphibien und Bienen auf Titel, S. 14, 15, 17, 27, 29), Robert Gross (Bilder Vögel auf S. 2, 19), Karl Kugelschafter (Bild Fledermaus Titel), Alfred Limbrunner (Bilder Vögel auf Titel, S. 19, 20, 21), Hans Schwarting/NABU (Bild Fledermaus S. 13), Sibylle Winkel (Bild Gelbbauchunke auf S. 4)

**Gestaltung:** die basis | Ideenwerk. Kommunikation. Design. | Wiesbaden

**Druck:** gründrucken® – Druckkollektiv GmbH | Gießen

Gedruckt auf 100 Prozent Recyclingpapier



## Wir machen mit und werden Partnerunternehmen der Biologischen Vielfalt in Hessen!

Bitte senden Sie die unterschriebene Interessensbekundung an:  
Geschäftsstelle Nachhaltigkeitsstrategie Hessen  
Mainzer Straße 80, 65189 Wiesbaden

**Fax: +49 (0) 611 / 32 718 1947**

**E-Mail: [Nachhaltigkeit@umwelt.hessen.de](mailto:Nachhaltigkeit@umwelt.hessen.de)**

Dieses Formlar steht auch zum Download bereit unter [www.hessen-nachhaltig.de](http://www.hessen-nachhaltig.de)

Wir, \_\_\_\_\_,

erklären unsere Bereitschaft, als Partnerunternehmen Biologische Vielfalt in Hessen

- ☛ uns die Auswirkungen unserer unternehmerischen Tätigkeit auf die Biodiversität – sowohl im engeren Bereich unserer Betriebsgebäude und -gelände als auch in den Fernwirkungen unserer Produktionskette – in besonderer Weise bewusst zu machen,
- ☛ Maßnahmen zu ergreifen, die nicht nur negative Auswirkungen reduzieren, sondern auch aktiv die Vielfalt der Arten und Lebensräume fördern,
- ☛ eine Artenpatenschaft zu übernehmen und bestimmte Arten in besonderer Weise zu fördern,
- ☛ die Kooperation mit dem amtlichen/ehrenamtlichen Naturschutz zu suchen, und/oder auf betriebsinternen Sachverstand in unserer Mitarbeiterschaft zurückzugreifen.

Adresse: \_\_\_\_\_

Ansprechpartner: \_\_\_\_\_

Telefon: \_\_\_\_\_

E-Mail: \_\_\_\_\_

\_\_\_\_\_  
Unterschrift + Firmenstempel

Diese Druckschrift wird im Rahmen der Öffentlichkeitsarbeit der Hessischen Landesregierung herausgegeben. Sie darf weder von Parteien noch von Wahlbewerberinnen und -bewerbern oder Wahlhelferinnen und -helfern während eines Wahlkampfes zum Zwecke der Wahlwerbung verwendet werden. Dies gilt für Landtags-, Bundestags-, Europa- und Kommunalwahlen. Missbräuchlich sind insbesondere eine Verteilung dieser Druckschrift auf Wahlveranstaltungen oder an Informationsständen der Parteien sowie das Einlegen, Aufdrucken oder Aufkleben parteipolitischer Informationen oder Werbemittel. Untersagt ist gleichfalls die Weitergabe an Dritte zum Zwecke der Wahlwerbung. Auch ohne zeitlichen Bezug zu einer bevorstehenden Wahl darf die Druckschrift nicht in einer Weise verwendet werden, die als Parteinahme der Landesregierung zugunsten einzelner politischer Gruppen verstanden werden könnte. Den Parteien ist es jedoch gestattet, die Druckschrift zur Unterrichtung ihrer eigenen Mitglieder zu verwenden.

Hessisches Ministerium für Umwelt, Klimaschutz,  
Landwirtschaft und Verbraucherschutz  
Mainzer Straße 80  
65189 Wiesbaden